Das Beste aus Thüringen.
TLZ.de
In Kooperation mit Thüringer Allgemeine und Ostthüringer Zeitung.

Abgesang fürs Kunsthaus in Gera

Ein Kunsthaus in Gera in dem Gebäude der ehemaligen Landeszentralbank wird es nicht geben.

Mit 24 zu 21 Stimmen wird das geänderte Museumskonzept im Stadtrat Gera bei namentlicher Abstimmung beschlossen. Für das Papier stimmen sogar Stadträte, die dessen Qualität kritisieren. FDP-Chef nennt Verkehrswert der Bank gleich Null.

Gera. Das Kunsthaus kann aus dem Geraer Wortschatz gestrichen werden. Die Idee gibt es laut Beschluss nun nicht mehr.

Für das geänderte Museumkonzept, das den Erhalt der bestehenden Museen sichern soll, stimmten gestern namentlich 24 Personen - mit der Oberbürgermeisterin sind das die Stadträte von CDU, der Wählervereinigung "Arbeit für Gera" (AfG), FDP und NPD. Dagegen votierten 21 Stadträte, die Genossen von Linke und SPD und die Grünen. Der fraktionslose Ulrich Porst enthielt sich.

Kulturausschussvorsitzender Klaus Peter Creter (CDU) warf der Links-Fraktion vor, dass ihr Festhalten an der Kunsthaus-Idee "den Untergang der historisch gewachsenen Museumskultur in unserer Stadt bedeuten würde". Die Debatte gebe es nicht, zeigte sich Sozialdezernentin Sandra Schöneich (parteilos) überzeugt, wenn Geras Finanzsituation eine andere wäre. "Dann würden wir nicht über das Ob, sondern das Wie des Kunsthauses reden".

Die Konsequenzen - wäre der Beschluss gegen das Konzept aus ihrem Hause ausgefallen - malte sie aus: Bestehende Beschlüsse dulden kein städtisches Geld für das Kunsthaus, das Warten auf Fördermittel dauere weiter, die Schließung zweier Museen stünde an.

Machbar sei nach Auffassung von Linke-Fraktionschefin Margit Jung der Verzicht auf die Sanierung der Orangerie für 1,5 Millionen Euro und stattdessen der abgespeckte Umbau für 1,7 Millionen Euro für die ehemalige Bundesbankfiliale. Sie prophezeite, dass der Beschluss des Museumskonzeptes die Landesregierung veranlasse, 1,5 Millionen Euro Fördermittel mit Zinsen zurückzufordern. Woher dieses Geld komme, wenn der Verkaufserlös nicht feststehe, fragte sie und sagte, dass zum Verkauf laut Stadtrats-Geschäftsordnung nicht in den nächsten drei Monaten entschieden werden kann.

"Keine belastbaren Aussagen" fand Kulturausschussmitglied Sigrid Müller (SPD). Vor allem vermisse sie, wie die repräsentative Darstellung von Dix-Werken gelingen solle. "Sie können nur Polemik verbreiten und Visionen nachtrauern", warf Gitta Zschach (AfG) den beiden Rednerinnen vor und versuchte, sie mit Verweis auf das Minus von 6,5 Millionen Euro im Haushaltentwurf "auf den

Boden der Realität" zu holen, wie sie sagte.

Für FDP-Fraktionschef Harald Frank habe es "nie belastbare Argumente für das Kunsthaus" gegeben. Entscheidend sei jetzt für ihn "das Abwerfen einer Last". "Den Verkauf unter dem Verkehrswert lässt die Rechtsaufsicht nicht zu", warf Andreas Schubert (Linke) ein. "Der Verkehrswert einer Immobilie, die keiner will, ist Null", konterte Frank.

Für Eugen Weber (Grüne) beweise das Konzept, dass "auch ohne Kunsthaus unsere Probleme nicht gelöst sind". Bevor die Rednerliste nach einer Stunde geschlossen wurde, fiel der Antrag von SPD-Fraktionschef Armin Allgäuer durch, das Papier zurück in die Verwaltung zu geben.

Mehr zu den Querelen um das einst als Kunsthaus gedachte Ex-Bankgebäude
</web/lokal/thema/-/specific/Kunsthaus-Gera-1488096099>

Sylvia Eigenrauch / 21.12.12 / OTZ

Z82CCKL100735